

Zitierhinweis

Hein, Bastian: review of: Daniel Kuppel, »Das Echo unserer Taten«. Die Praxis der weltanschaulichen Erziehung in der SS, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2019, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts, 2020, p. 101, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/5fd605c3b144448299b659c1ec6a80b9>

Einsicht
*Bulletin des
Fritz Bauer Instituts*



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Wie wirkte die SS-Schulung?



Daniel Kuppel

»Das Echo unserer Taten«.

Die Praxis der weltanschaulichen Erziehung in der SS

Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2019, 526 S., € 79,—

Schon in den frühen 1930er Jahren etablierten Heinrich Himmler und Richard Walther

Darré als Teil der Konstruktion eines elitären Selbstbildes der SS als »nationalsozialistischer Orden« und »nordische Sippengemeinschaft« eine im Vergleich zu NSDAP und SA besonders intensive weltanschauliche Schulung. Nach der Machtübertragung und vor allem nach der organisatorischen Abspaltung der SS von der SA wurde die Schulung mit der Einrichtung eines »Schulungsamts« und der Anstellung von teils hauptamtlichen »Schulungsleitern« professionalisiert und mithilfe von Materialien wie den *SS-Leitheften* sowie erlebnispädagogischen Elementen wie »Sonnwendfeiern«, »Julfesten« und »Lebensfeiern« erheblich ausgeweitet. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde dieses System auch auf die nun rasant wachsende Waffen-SS übertragen.

Nach dem Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft war und blieb umstritten, welche Rolle diese Schulung bei der Ermöglichung der Gräueltaten der SS spielte. Einige hochrangige SS-Führer, wie beispielsweise Erich von dem Bach-Zelewski, versuchten ihre individuelle Schuld auf Himmler abzuwälzen, indem sie sich und ihre Männer als willenlose, »weltanschaulich dressierte Truppe« (S. 470) darstellten. Andere, wie die Organisation der Waffen-SS-Veteranen HIAG, spielten im Versuch, ihre Mitglieder als »Soldaten wie andere auch« (Paul Hausser) zu exkulpieren, die Bedeutung der Schulung herunter und verharmlosten die Schulungsführer als »Weltanschauungsheinis«. Frühe SS-Forscher wie Eugen Kogon oder Hans Buchheim bewerteten die SS-Schulung als ineffektiv und irrelevant. Erst mit der neuen Täterforschung erfuhren die Fragen nach den Ermöglichungsfaktoren der NS-Verbrechen, nach den Motiven der Täter und damit auch nach der SS-Schulung ab den 1990er Jahren neue Aufmerksamkeit. In dem wegweisenden Sammelband *Ausbildungsziel Judenmord?* widmeten sich Jürgen Matthäus u.a. 2003 erstmals eingehender der weltanschaulichen Schulung von SS, Polizei und Waffen-SS. 2014 veröffentlichte dann der Historiker und Erziehungswissenschaftler Hans-Christian Harten seine über 700 Seiten umfassende Studie *Himmlers Lehrer. Die weltanschauliche Erziehung in der SS 1933–1945*, in der er Organisation, Inhalte und vor allem das Personal der SS-Schulung detailliert analysierte.

In der hier zu besprechenden Studie, die auf einer von Michael Wildt und Jan Erik Schulte begutachteten Dissertation an der HU Berlin basiert, ergänzt Daniel Kuppel Hartens primär »akteurszentrierten« Ansatz (S. 8) aus praxeologischer und organisationssoziologischer Perspektive: Er fragt auf der Basis umfassender Literatur- und Quellenstudien einerseits danach, wie die SS-Schulung in der Praxis tatsächlich umgesetzt wurde, und andererseits, wie sie sich auf die Organisation der SS auswirkte. Kuppel bezieht Archivalien aus deutschen, russischen, US-amerikanischen, tschechischen und österreichischen Archiven ein. In den vier Hauptkapiteln »Organisieren«, »Lernen«, »Erleben« und »Vergleichen« stellt er zunächst die ideologischen Grundlagen und die Organisation der Schulung, ihre Inhalte und Praxis sowie die gemeinschaftsstiftenden Veranstaltungen und Rituale dar, bevor er abschließend einen Vergleich zur Schulung der Wehrmacht und der Roten Armee zieht. Gerade dieser Vergleich sowie der ausführliche Einbezug der Dimension des »Erlebens« stellen einen echten Mehrwert im Vergleich zu Hartens Erkenntnissen dar.

Das titelgebende Zitat stammt aus einer Schulungspublikation, in der als Grundsatz der SS-Schulung Theoretisieren zurückgewiesen und das Primat des Handelns in den Fokus gerückt wurde: »Unser Tun und Lassen bewegt sich nicht zwischen den Staketenzäunen toter Buchstaben. [...] Unsere Worte sollen nichts anderes sein als das Echo unserer Taten.« (S. 5) Daniel Kuppels Studie ist gut lesbar und kommt am Ende zu einem ebenso plausiblen wie differenzierten Urteil: Die SS-Schulung war keine Indoktrination oder Gehirnwäsche. Daher kann sie auch nicht als monokausale Erklärung der Motive und des vielfach mörderischen Handels von Hunderttausenden Männern der Allgemeinen SS und der Waffen-SS dienen. Dennoch war die SS-Schulung weit mehr als ein gezwungenermaßen absolviertes Zugeständnis an die weltanschauliche Spinnerei Himmlers und seiner rund 3.000 »Lehrer«, deren Lebensläufe und Wirken schon Harten im Detail untersucht hat. Vielmehr gab die Schulung im Zusammenwirken mit den gemeinschaftsbildenden Praktiken, die beispielsweise in der HIAG noch bis in die 1970er Jahre fortlebten, der SS eine Art Corporate Identity und sie bot ihren Mitgliedern ein »elitäres Selbstbild«, »Rechtfertigungsstrategien« und eine »Motivsprache« (S. 475–477).

Bastian Hein
Stephanskirchen